

Instruktor*in Skitouren/Snowboardtouren



Foto: Hans Thurner

Rahmen

Organisation des Sports

Gesetzliche Rahmenbedingungen

Kursstruktur

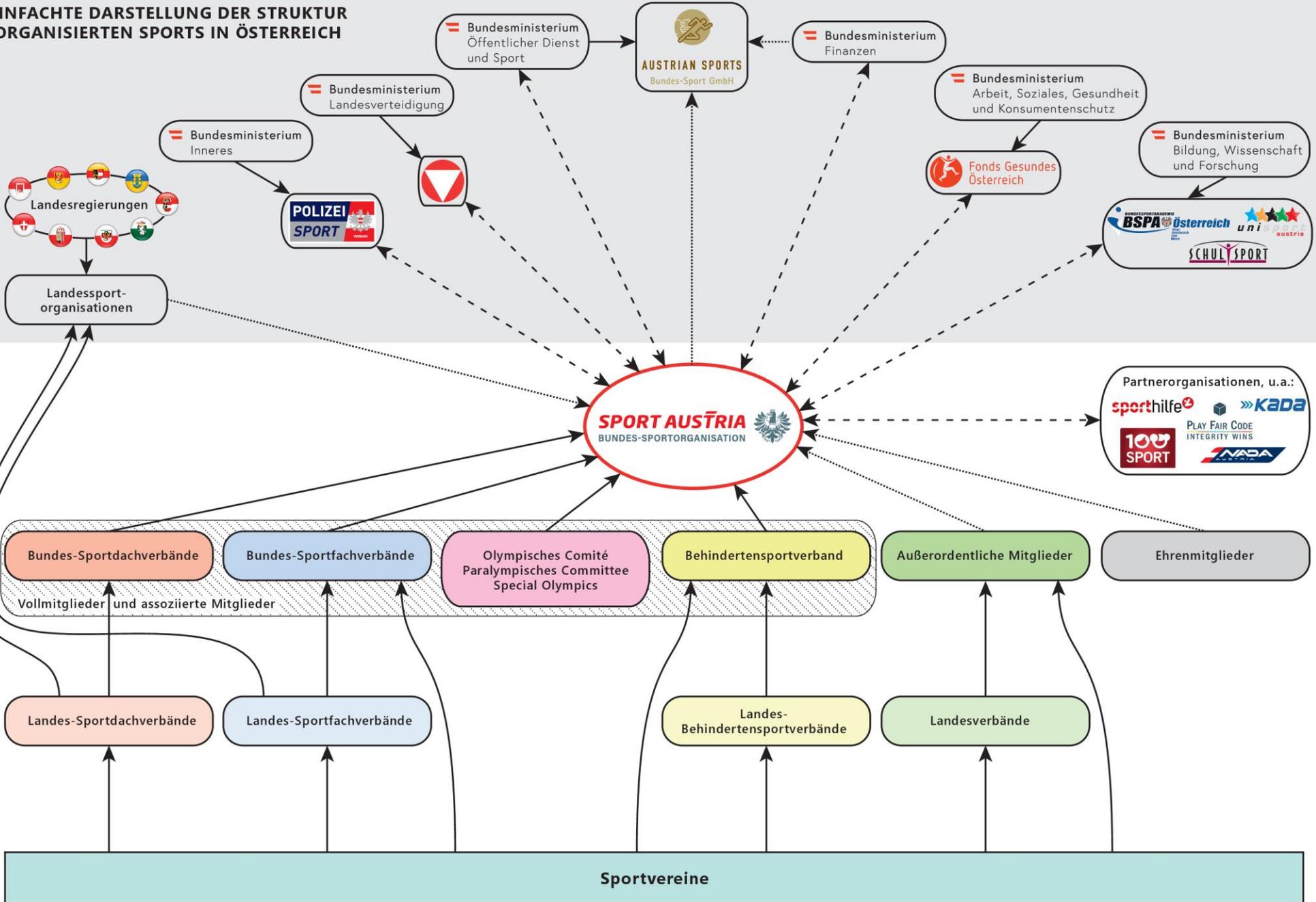
Theoretischer Zugang

Rechtliche Aspekte

VEREINFACHTE DARSTELLUNG DER STRUKTUR DES ORGANISIERTEN SPORTS IN ÖSTERREICH

STAATLICH

NICHT-STAATLICH



.....> Vertretungs-/Beratungsverhältnis —————> Mitgliedschafts-/Zugehörigkeitsverhältnis <-----> Partnerschaftsverhältnis

VAVÖ – außerordentliches Mitglied bei Sport Austria

Dachverband der alpinen Vereine in Österreich

- Alpenverein, Naturfreunde, ÖTK, etc.
- Gegründet 1949
- Sitz in Wien

Aufgaben:

- Koordinationsstelle der alpinen Vereine zur Wahrung der Interessen der Bergwanderer und Bergsteiger bzw. Touristen
- Ausbildung von alpinem Führungspersonal
- Kooperation mit öffentlichen Stellen
- Akquirierung und Verteilung von Fördermittel

VAVÖ ist Mitglied der UIAA

BSPA – Gesetzlicher Rahmen Instruktorenausbildung

Schulische Ausbildung

Bildungsministerium beauftragt die Bundessportakademie – mittlere berufsbildende Schule (§ 3 SCHOG)

- Bundessportakademie-Gesetz regelt auch den Schulbesuch - Anwesenheitspflicht
- Lehrplan
- Unterrichtsfächer
- Abschlussprüfung
- Staatl. gepr. Instruktor*in Skitouren/Snowboardtouren

Lehrplan – Bildungsziel

Instruktorin/Instruktor für Skitouren bzw. Snowboardtouren im Sinne dieser Verordnung ist eine nach den folgenden Bestimmungen ausgebildete und qualifizierte fachkundige Person, die befähigt ist, Personen (Gruppen) – mit dem Schwerpunkt im alpinen Vereinswesen – auf Skitouren bzw. Snowboardtouren **außerhalb des vergletscherten Geländes und ohne der Verwendung von Seilsicherungen zu betreuen und zu führen.**

Die Aufgabe der Instruktorin/des Instructors für Skitouren bzw. Snowboardtouren ist es, Bergsteigerinnen und Bergsteiger mit **hoher Eigenverantwortlichkeit und gut entwickeltem Risikobewusstsein** – mit dem Schwerpunkt der Tätigkeit im alpinen Vereinswesen – **auszubilden und zu unterrichten.** Instruktorinnen und Instrukturen wissen um ihre Mitverantwortung für die **Persönlichkeitsentwicklung** der ihnen anvertrauten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen Bescheid.

Lehrplan – Pflichtgegenstände Theorie

- Religion (Ethik) - 3
- Deutsch (Kommunikation) - 10
- Organisation des Sportes - 2
- Rechtliche Grundlagen - 3
- Sportbiologie und Erste Hilfe - 12
- Angewandte Trainings- und Bewegungslehre - 8
- Sportpädagogik und Sportmethodik - 6
- Sportpsychologie - 6
- Orientierungs- und Kartenkunde - 7
- Risikomanagement und Unfallkunde - 4
- Wetterkunde - 2
- Naturkunde und Ökologie - 4
- Gerätekunde und Ausrüstung - 4
- Schnee- und Lawinenkunde - 12

Lehrplan – Pflichtgegenstände Praxis

Praktische Übungen

- Trainings- und Bewegungslehre – 6
- Skitouren bzw. Snowboardtouren – 50
- Bergrettungstechnik – 10

Praktisch-methodische Übungen – 14

Gesamtstunden: 162

Ausbildungspool – 10

Bildungs- und Lehraufgaben – Kompetenzen

(A) die Lernstufe „Wiedergeben“	(B) die Lernstufe „Anwenden“:	(C) die Lernstufe „Analysieren/Evaluieren“
<p>Informationen wiedergeben können, Bescheid wissen über, effektive Verhaltensstrategien kennen</p>	<p>Fakten interpretieren, vergleichen und gegeneinander abwägen können, Muster erkennen können, Probleme unter Anwendung von Skills und Wissen lösen können; angeeignetes Wissen in die Anleitung von Sportgruppen umsetzen können</p>	<p>Urteile auf Basis von Kriterien und Standards fällen können; bekannte Elemente zu einem neuen Muster oder einer neuen Struktur zusammenfügen können; Ursachen für nicht zielführendes Verhalten erkennen können; aus Erfahrungen neue Optionen generieren können</p>

Abschlussprüfung

Voraussetzung ist der positive Abschluss des Kurses in allen
Unterrichtsgegenständen

Bei negativem Abschluss muss das Semester wiederholt werden

- Besuch der 2. Woche (St. Nikolai) im nächsten Jahr

Prüfungsgegenstände – Abschluss

Je eine mündliche Prüfung in

- Sportbiologie und Erste Hilfe
- Trainings- und Bewegungslehre
- Orientierungs- und Kartenkunde
- Schnee- und Lawinenkunde

Je eine praktische Prüfung in

- Praxis Skitouren/Snowboardtouren
- Praktisch-methodische Übungen (Lehrauftritt)
- Rettungstechnik

Kursziel – allgemein

Schritt vom Skitourengehen im Freundeskreis

- zum verantwortungsvollen Skitourenführen
- zum Ausbilden im Skitourenbereich

Ziele:

- Ziel einer Tourenführung ist die Gestaltung einer sicheren und für die Teilnehmer*innen "passenden" Tour
- Ziel als Ausbilder*in ist die Gestaltung von Lernräumen, in denen sich die Teilnehmer*innen zu selbständigen Bergsteigern mit hoher Eigenverantwortlichkeit und gut entwickeltem Risikobewusstsein entwickeln können.

Team – Kurslehrer

Kursleiter/Bergführer: Reinhold Pfingstner

Bergführer: Patrick Laszlo, Gerald Stelzig

Experte Lawinenkunde: Arno Studeregger

Sportbiologie und Erste Hilfe: Jakob Fuchs

Trainings- und Bewegungslehre: Manuel Köhler

Naturkunde und Ökologie: Veronika Grünschnachner-Berger

Funktionen

Kursleiter

- Verbindung zur BSPA, Organisation, Leiter des Ausbilderteams

Kurslehrer

- Anleiten, vortragen, beraten, begleiten, beurteilen

Teilnehmer*innen

- Lernen, sich zu den Angeboten in Beziehung setzen
- Sequenzen führen, beraten, begleiten

Kernarbeitszeiten

Zeitstruktur abhängig von Bedingungen

Grundsätzlich:

- Praxis: 08.30 – 15.30
- Theorieeinheit 1: 17.00 – 18.30
- Theorieeinheit 2: 20.00 – 21.00

Inhaltliche Struktur

1. Teil – Niederöblarn:

- Tageweise Schwerpunktthemen (Orientierung, Lawinenkunde, LVS, etc.)
- Theoretische und praktische Auseinandersetzung

2. Teil – St. Nikolai:

- Integration der Themen in das Führungshandeln
- Beurteilung
- Abschlussprüfung

Lawinengefahr und Risiko



Ausgangssituation

Starke Entwicklung in den letzten 20 Jahren

- Analytische Lawinenkunde
 - Einschätzung durch Beobachtung, Fachwissen
- Regelbasierte Verfahren – Paradigmenwechsel eingeleitet durch Werner Munter
 - Entstehung neuer regelbasierter Ansätze (Reduktionsmethode, Stop or Go, W3, Snow Card, ...)
- ➔ intensive Auseinandersetzungen zwischen „analytischem“ und „regelbasiertem“ Zugang
- Weiterentwicklung des analytischen Zuganges
 - Lawinenprobleme, Schneeprofile und Stabilitätstests, theoretische Grundlagen, ...
- ➔ verstärkte Integration der regelbasierten und analytischen Zugänge

Grenzen analytischer Zugänge

Entscheidungen werden auf Basis von Wissen und Erfahrung getroffen

Problematik von Wissen und Erfahrung:

- Wissen: der Komplexität von Schnee und den Umwandlungen werden „einfache“ Kausalmodelle nicht gerecht
- Erfahrung: funktioniert vielfach über Mustererkennung, Situationen werden verglichen
→ Problem: keine vollständigen Rückmeldungen

Problematik der Schneedeckenanalyse:

- Schneedeckenuntersuchungen und Tests sind nur teilweise auf die Region übertragbar
 - abhängig von Exposition, Höhenlage, Steilheit, Geländeform, Schneehöhe, ...
 - Handelt es sich um ein flächiges oder kleinräumiges Lawinenproblem?
- Von außen sind die Veränderungen in der Schneedecke schwer erschließbar, es spielen viele Faktoren zusammen – Wechselwirkungen von Temperatur, Wind, Feuchtigkeit, Exposition, Geländeform, etc.

Grenzen regelbasierter Zugänge

Entscheidungen orientieren sich am LLB und „scheinbar objektiven Daten“

Problematik der Gefahrenstufe: → Der Einzelhang hat keine Gefahrenstufe

- Gefahrenstufe gilt für eine Region (100 km²) und nicht für den Einzelhang.

Problematik der Steilheit: → 30 ° ist der einzig quantifizierbare Wert der Steilheit

- Bei 35° Hangsteilheit ist eine statistische Grenze gezogen, die jedoch nicht sehr praxisrelevant ist.

Problematik der angegebenen Exposition

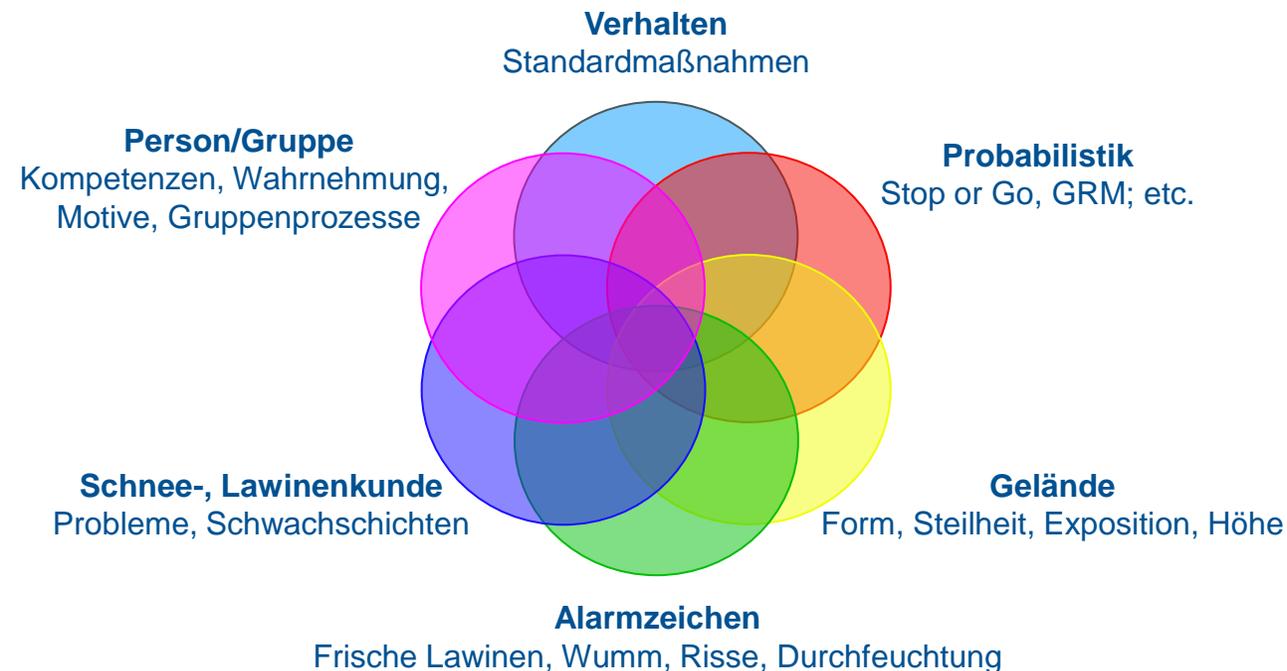
- Kann regional/im Einzelhang anders sein

Problematik in Bezug zu den Lawinenproblemen

- Regelbasierte Ansätze sind nicht bei allen Lawinenproblemen nützlich – bedingt oder gar nicht anwendbar bei Altschnee-, Nassschnee-, Gleitschneeproblem

Integrativer Ansatz

Die meisten Ausbildungsorganisation verfolgen aktuell einen integrativen Ansatz (Bergführer, ÖAV, NFÖ, SLF, DAV, etc.)



Integrative Lawinenkunde

Planen – Entscheiden – Lernen



1 Generelle Maßnahmen zur Risikoreduktion

günstige Geländeformen nutzen

- / Steilheit unter 30°
- / Rücken sind zumeist besser als Mulden
- / Vorsicht bei Übergängen – flach/steil, Rücken/Mulde, wenig/viel Schnee

Wissen wo ich bin

- / Weiß man auf der Karte immer wo man ist, kann das Gelände (auch bei schlechter Sicht) besser eingeschätzt werden

das eigene Können realistisch einschätzen können

- / Nur wer noch Reserven hat, hat in schwierigen Situationen Handlungsmöglichkeiten

Informationen einholen: Wetterbericht, Lawinenlagebericht, ...

- / Eine intensive Planung erhöht die Sicherheit

1 Standardmaßnahmen zur Risikoreduktion

Notfallausrüstung

- / LVS, Sonde, Schaufel, Biwaksack, Erste Hilfe und Handy – mithaben und bedienen können

LVS Check

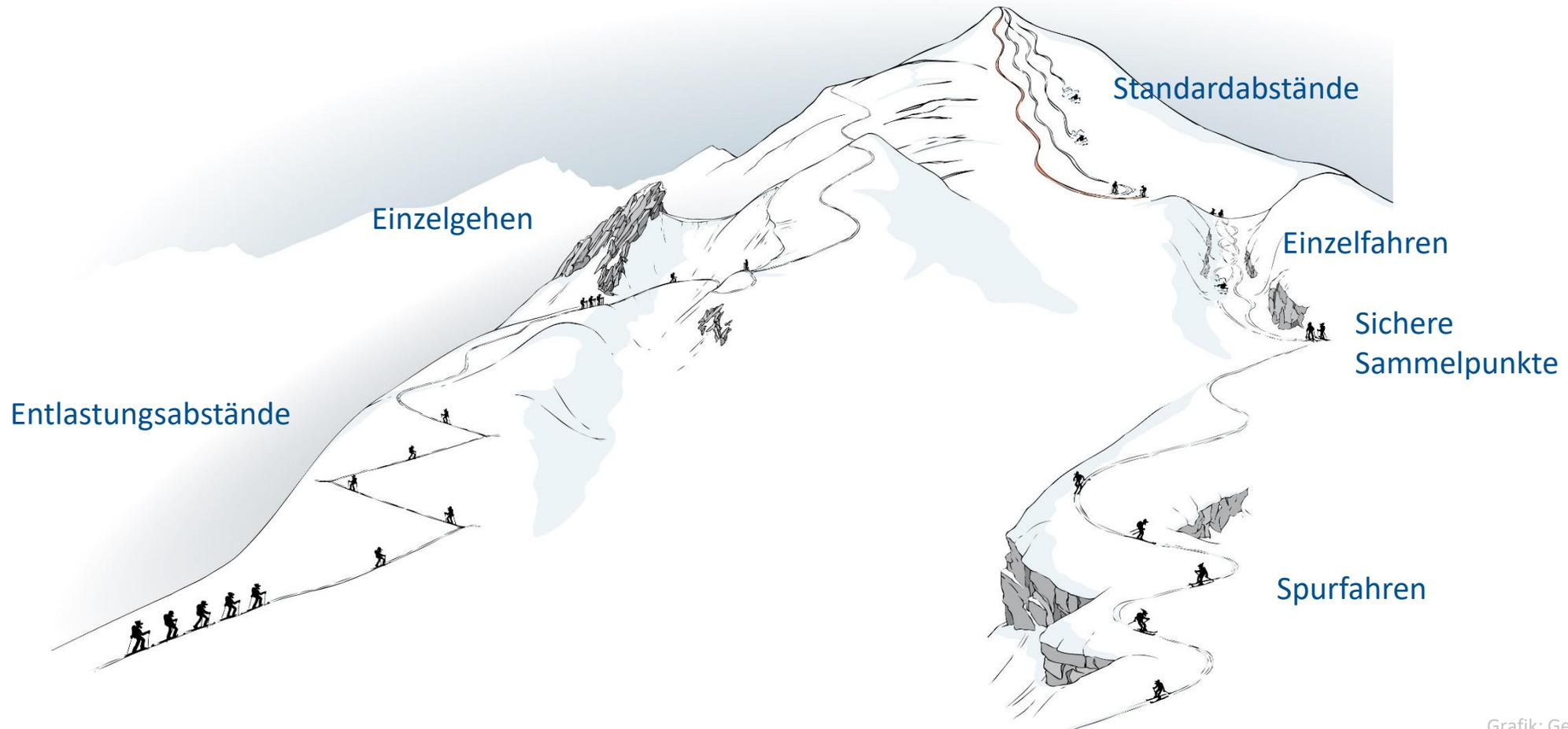
Aufstieg

- / ab spätestens 30° Steilheit – Entlastungsabstände (in etwa 10 m)
Abweichungen bei: stark verspurt, hartgefrorene Schneedecke, dichter Wald, ...

Abfahrt

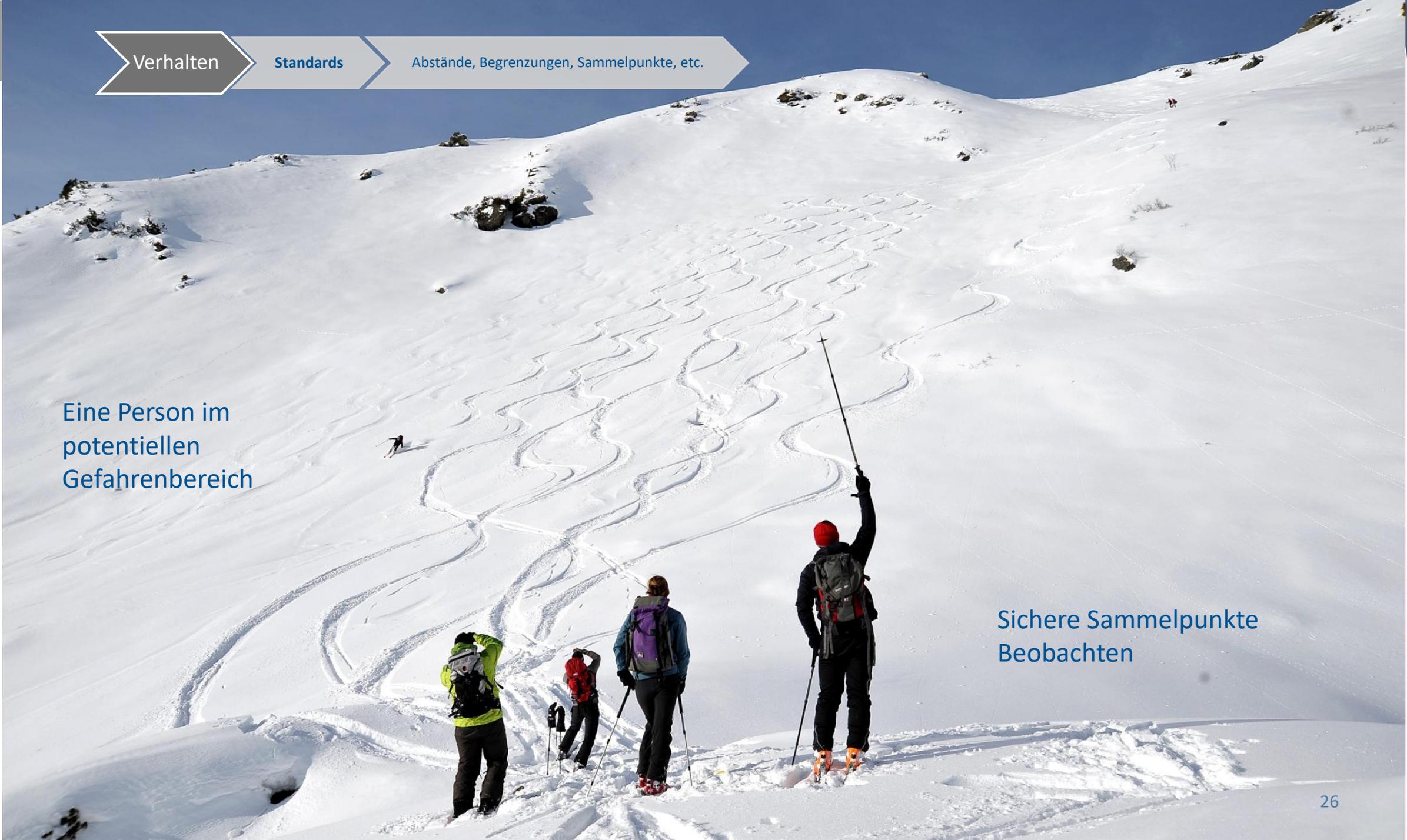
- / Möglichst sichere Sammelpunkte wählen
- / ab spätestens 30° Steilheit – Entlastungsabstände (in etwa 30 m bis zur Einzelfahrt)
Abweichungen bei: schlechte Sicht, Wald, ...

1 Standardmaßnahmen zur Risikoreduktion



Eine Person im
potentiellen
Gefahrenbereich

Sichere Sammelpunkte
Beobachten



2 Theoretische Grundlagen

Lawinenarten

- / Schneebrett, Lockerschnee, Gleitschnee – Anriss, Auslösung, notwendige Bedingungen

Lawinenprobleme

- / Neuschnee, Tribschnee, Altschnee, Nassschnee, Gleitschnee

Schneekunde

- / Abbauend, Aufbauend, Schmelz, Mechanisch, Oberflächenreif

Gelände

- / Geländeform, Steilheit, Exposition, Hanggröße, Geländefallen

2 Lawinenarten



Foto: Lukas Ruetz

Schneebrettlawinen



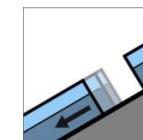
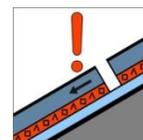
Lockerschneelawinen



Foto: Markus Frühmann

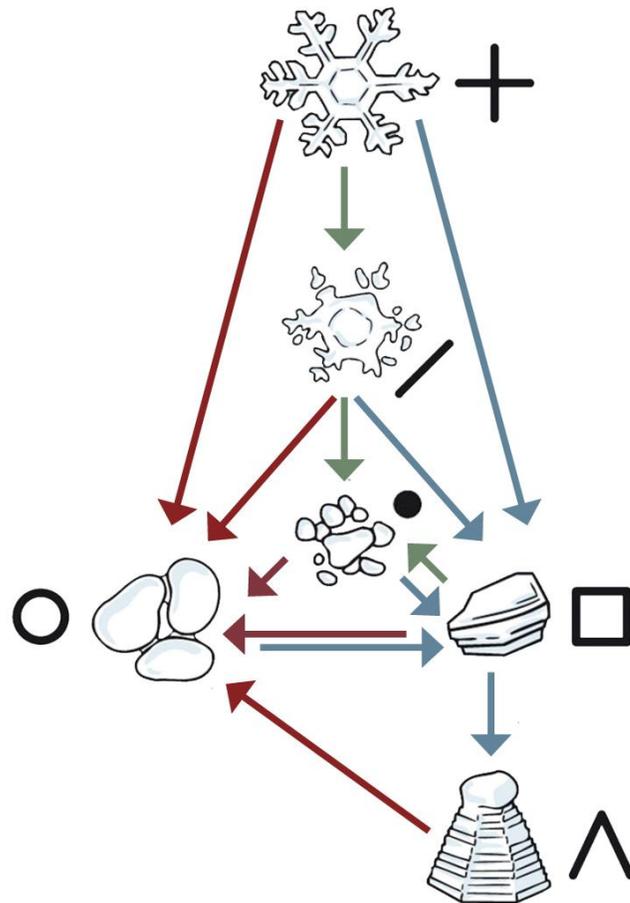
Gleitschneelawinen

2 Lawinenprobleme



	NEUSCHNEE	TRIEBSCHNEE	ALTSCHNEE	NASSSCHNEE	GLEITSCHNEE
Typ. Dauer	Tage	Tage	Wochen – Monate	Minuten – Stunden	Tage bis Wochen
Anzeichen	Kritische Neuschneemengen	Windzeichen, unregelmäßige Einsinktiefen	Ungünstiger Schneedeckenaufbau	große Einsinktiefe ohne Ski, warme Temp., Regen	Offene Gleitschneerisse
Alarmzeichen	Frische Schneebrettlawinen	Frische Schneebrettlawinen	Evtl. Wumm-Geräusche	Spontane Lawinen	Schnelle Vergrößerung der Risse
Typische Verbreitung	Oft flächig an allen Hängen	In Leehängen	Schneearme Stellen	Versch. Höhen und Expositionen je nach Jahres- & Tageszeit	Lange, gleichmäßige Hänge, nach konvexen Kanten
Erkennbarkeit	Einfach	Gut bis mittel	Sehr schwierig	Einfach	Einfach
Praktische Möglichkeiten	Defensiv-kreatives Verhalten	Umgehen der Gefahrenstelle	Defensiv-kreatives Verhalten	Gutes Zeitmanagement	Umgehen der Gefahrenstelle

2 Schneekunde // Umwandlung



/ Abbauende Umwandlung

/ Aufbauende Umwandlung

/ Schmelzumwandlung

/ Mechanische Umwandlung
(in der Grafik nicht dargestellt)

2 Gelände

Geländeform

- / Konvexe und konkave Formen, kupiertes Gelände
- / Bei einem Wechsel der Geländeform ändert sich oft auch der Schneedeckenaufbau

Steilheit

- / Ab 30° potentiell Lawinengelände

Exposition

- / Unterschiedlicher Schneedeckenaufbau

Hanggröße

- / In großen freien Hängen können große Lawinen ausgelöst werden

Geländefallen

- / Gräben im Auslaufbereich, Felsabbrüche, große Hindernisse (Bäume, Felsblöcke)

3 Beurteilungs- & Entscheidungsrahmen

Planung

Verhältnisse

Lawinlagebericht:

Gefahrenstufe
Lawinenproblem, ...

Infos, Beobachtungen:

Schneeprofile
Wetterdaten ...

Gelände

Karte, Tourenführer:

Tour auf Karte planen
Schlüsselstellen, ...

**Lawinenproblem + GRM als Rahmen für Entscheidung:
welche Tour, mögliche Folgen, Alternativen, Zeitplan**

Mensch

LeiterIn:

Kompetenzen, Ziele, Motive

Gruppe:

Welche Gruppe, Ausrüstung

Auf Tour

Verhältnisse

Schneedecke:

Lawinensituation analysieren,
Hauptgefahr

Alarmzeichen:

Frische Lawinen, Wumm,
Risse

Wetter:

Aktuelles Wetter, Sicht

Gelände

Karte-Natur Vergleich:

Routenverlauf,
Spuranlage,
Gefahrenbereiche, ...

**Kriteriengeleitetes Beobachten /
Beurteilen / Entscheiden**

Mensch

LeiterIn:

Aufmerksamkeit,
Kommunikation

Gruppe:

Gruppendynamik

Reflexion

Lernen

Ziel: Erweiterung der Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten

**Nachbesprechung
mit der Gruppe**

prägnante Situationen, Emo-
tionen, Anweisungen, etc.

**Reflexion als
TourenführerIn**

Entscheidungen, Abweichun-
gen zur Planung, Gruppen-
prozess, Kompetenzen ausrei-
chend, etc.

Erkenntnisse

fachlich, persönlich, sozial

Am Einzelhang

Risiko

Lawinewahrscheinlichkeit

Fragen zu: Lawinenproblem, Gelände,
Risikofaktoren, Lawinenauslösung

Konsequenzen:

Lawinenart und Folgen

Kriteriengeleitetes Beobachten / Beurteilen / Entscheiden

Verhalten

Risikoreduktion

Entscheidung zu: Sammelpunkte, Ab-
fahrtskorridor, Routenwahl, Alternativen

3.1 Planung // Verhältnisse, Gelände, Mensch

Verhältnisse → was ist das Hauptproblem, die Hauptgefahr, wo ist sie zu finden

Welche(s) **Lawinenproblem(e)** ist wo zu finden (Höhenlage, Exposition, Steilheit, Geländeform), wie häufig sind die Gefahrenstellen?

Mit **welchen Lawinen**, welcher Größe ist zu rechnen?

Wie ist der **Schneedeckenaufbau** in den unterschiedlichen Expositionen und Höhenlagen?

Welche **Schwachschichten** gibt es, wie ist die Durchfeuchtung der Schneedecke?

Wie wahrscheinlich ist eine **Auslösung**?

Wie ist die aktuelle **Gefahrenstufe**?

Gelände → Lawinenproblem + GRM als grober Rahmen für die Auswahl der Tour

Sinnvolle Tour auswählen (machbar / realistisch) – Tour auf Karte 1:25'000 einzeichnen

Günstige **Geländeformen** nutzen, Einzugsbereiche beachten

Schlüsselstellen erkennen und beurteilen, auf **Geländefallen** achten.

Entscheidungspunkte festlegen und Alternativen planen.

Zeitaufwand berechnen, Fixzeiten bestimmen.

Mensch → Ziele, Motive sind bekannt und Kompetenzen (physisch, psychisch, sozial, kognitiv) abgeklärt

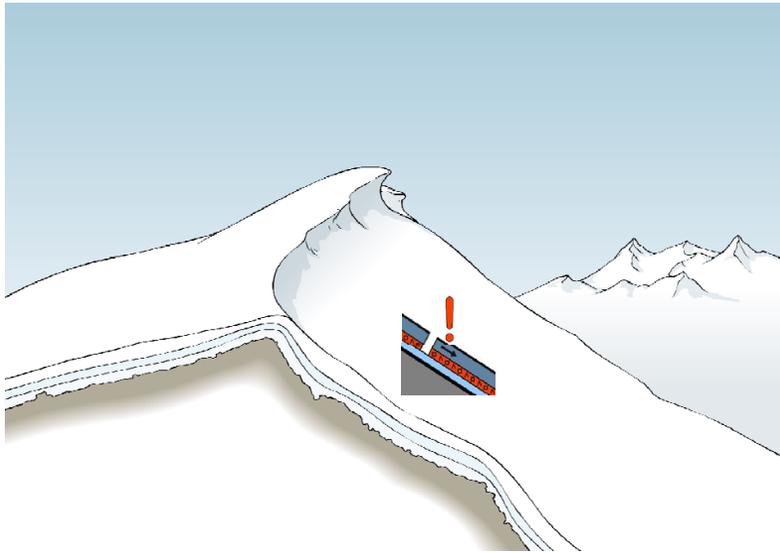
Was wollen die TeilnehmerInnen und TourenführerInnen: **Ziele, Motive**

Was können die TeilnehmerInnen und TourenführerInnen: **Fertigkeiten, Kompetenzen**

Wie sind die TeilnehmerInnen / die Gruppe: **Persönlichkeit, Gruppenstruktur**

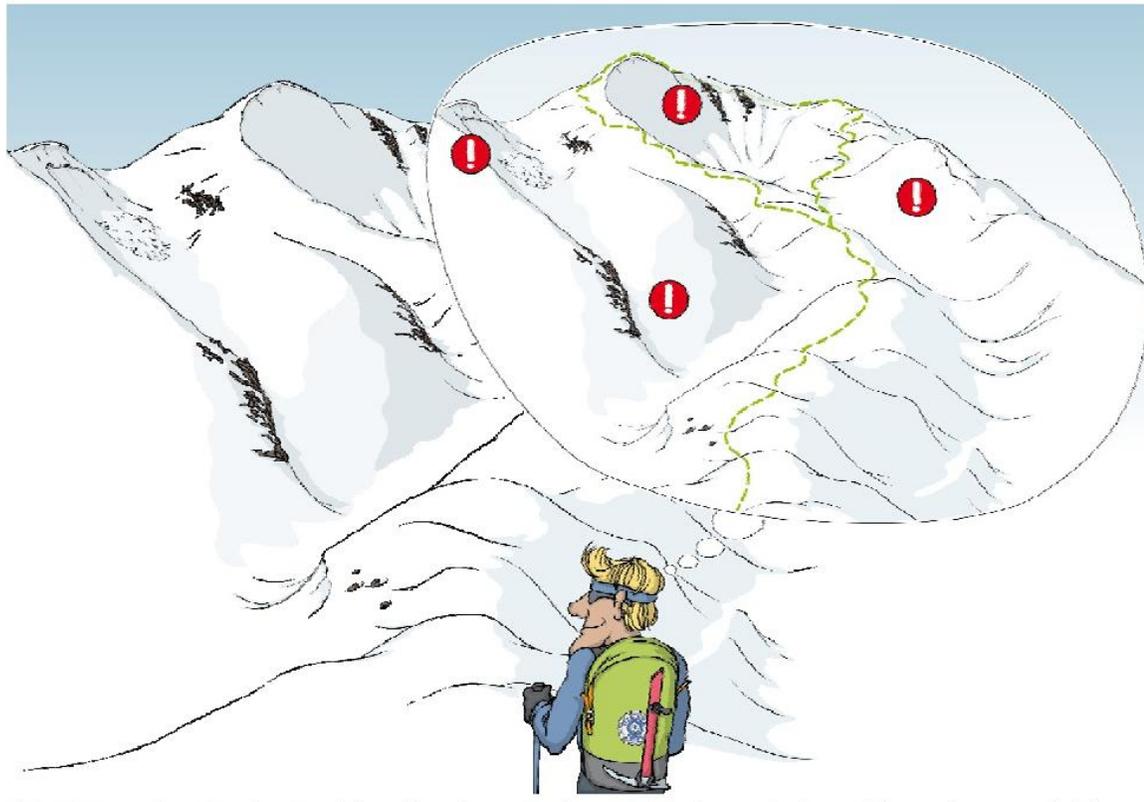
Passen die Rahmenbedingungen: **Gruppengröße (max. 8), Ausrüstung, Verhältnisse ...**

3.2 Auf Tour // Verhältnisse



- / Was ist das Hauptproblem laut Planung – ist es zutreffend und/oder bin ich mit anderen **Lawinenproblemen** konfrontiert (Neuschnee, Tribschnee, Altschnee, Nassschnee, Gleitschnee)?
- / Wo liegen die **Gefahrenstellen**?
- / Wie ist der **Schneedeckenaufbau**, welche **Schwachschichten** gibt es?
- / Brauche ich Zusatzinformationen – Schneedeckenuntersuchung?
- / Welche **Lawinen** sind zu erwarten (Art und Größe) und wie ist **Auslösewahrscheinlichkeit**?
- / Gibt es **Alarmzeichen** – frische Lawinen, Risse in der Schneedecke, Wumm-Geräusche, starke Durchfeuchtung?
- / Wie beurteile ich die Gesamtsituation und welche Bedeutung hat dies für meine Entscheidungen?

3.2 Auf Tour // Gelände *Routenverlauf und Spuranlage



Potentielle Gefahrenbereiche im Gelände erkennen

- / Welche Bereiche im Gelände sind aufgrund der vorherrschenden Verhältnisse zu meiden
 - / Geländeform, Steilheit, Exposition, Höhenlage
- / Was bedeutet das für die groß- und kleinräumige Spuranlage
 - / Nutzen günstiger Geländeformen
- / Beachten möglicher Geländefallen
 - / Gräben oder Hindernisse (Felsen, Bäume) im Auslaufbereich potentieller Lawinen
 - / Abbrüche
 - / Gletscherspalten

3.2 Auf Tour // Mensch *Aufgaben der TourenführerInnen



Gestaltung des Rahmens – Struktur

- / Klarheit der Ziele
- / Klarheit von Verantwortlichkeiten
- / Wie breit/eng, wie viel Freiräume
- / Transparente Entscheidungen treffen
 - / Wahrnehmung → Risiken → Folgen → Entscheidung
- / Klare Anweisungen + Kontrolle

Gestaltung von Beziehung

- / Professionelle Beziehung
- / Passende Rolle als Führer*in – Autorität?
- / Eingehen auf Personen – Akzeptanz und Empathie
- / Beachten des Gruppenprozesses – passende Interventionen

3.3 Am Einzelhang // Beurteilungs- und Entscheidungsrahmen

Kriteriengeleitetes Beobachten / Beurteilen / Entscheiden

Risiko

Lawinewahrscheinlichkeit

- Wie stellt sich das Gelände dar?
- Wie stellt sich das Lawinenproblem im konkreten Einzelhang dar?
- Welche erhöhenden und mindernden Risikofaktoren liegen vor?
- Wie wahrscheinlich ist eine Lawinenauslösung?

Konsequenzen

- Art und Größe der zu erwartenden Lawine?
- Mögliche Folgen einer Lawinenauslösung?

Kollision mit Hindernissen (Felsen, Bäume, usw.)?
Absturz?
Anzahl der Verschütteten?
Verschüttungstiefe?

Risiko erhöhend

Rinnen und Mulden
kammnahes Gelände
Übergang von wenig auf viel Schnee
Schlechte Sicht, Große Gruppe
Großer Hang, Geländefallen
Hang ist über mir, Absturzgefahr

Risiko mindernd

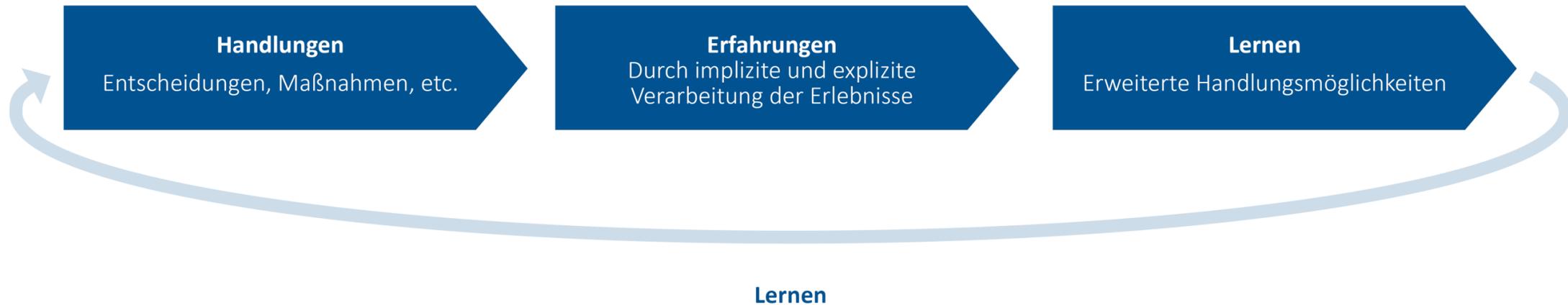
ständig befahren
stark verspurt
kleine Gruppe
kleine, auslaufende Hänge
Rücken, kupiertes Gelände
Hang ist unter mir
Dichter Wald
Schmelzharschdecke

Verhalten

Risikoreduktion

- Gibt es sichere Sammelunkte
- Ist es umsetzbar, dass nur eine Person exponiert ist?
- Muss ein Abfahrtskorridor definiert werden?
- Lässt sich eine große Zusatzbelastung vermeiden?
- Ist eine defensive Routenwahl möglich?
- Gibt es eine alternative Route?

3.4 Reflexion // Lernen



Lernen findet nicht nur während der Tour statt, sondern vor allem durch die Reflexion nach der Tour
Ziel ist es dabei, durch Bewusstmachen der Erfahrungen die Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten zu erweitern

Rechtliches

Unfallbeispiel

zu

Standards, Verhalten, Verhältnisse

Lawinenunfall Lungau 2010

(nach Dalia Tanczos, Lawinensymposium Graz, 2015)





Unfalldaten

- Ehepaar steigt über flachen Rücken auf
- Entscheidet in den Nordosthang einzufahren
- Mann fährt los – Frau noch im Gefahrenbereich – und löst Schneebrett aus
- Frau wird verschüttet und nach 110 min tot geborgen
- Todesursache nicht geklärt – Ersticken oder Polytrauma
- Beide haben das LVS Gerät nicht eingeschaltet
- Lawinengefahrenstufe 3, auch die Tage davor
- Windzeichen an Schneeoberfläche
- Hangsteilheit 35° (nach oben bis 40°)

Urteil Gericht

Mann wurde wegen fahrlässiger Tötung verurteilt

Begründung:

- Nichtbeachtung des Lawinenlageberichts und der Windzeichen
- **Hauptvorwurf:** Losfahren, als seine Frau sich noch im Gefahrenbereich befand
- Nicht eingeschaltetes LVS-Gerät wurde nicht vorgeworfen, da kein ursächlicher Zusammenhang zur Todesursache hergestellt werden konnte